

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 21. Februar 1968
3. Jahrgang Nr. 36 (553)

Preis
2 Kopeken

Zum internationalen Tag des Kampfes gegen Kolonialismus

Alle Macht an das Volk

Kommunique des Volkskomitees in Hue

Hanoi, (TASS). Das Revolutionäre Volkskomitee für die Provinz Thua Tien und die Stadt Hue, das auf Beschluß des außerordentlichen Kongresses für Rettung der Nation gebildet wurde, veröffentlichte am 15. Februar 1968 sein erstes Komunique, das die Vietnamische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die FNL-Agentur „Befreiung“ übermittelt.

Der Kongreß, so heißt es in dem Komunique, beschloß:

1. Die Verwaltungsorgane der Marionettenregime Thieu-Ky in den Provinzen, Städten und Dörfern zu beseitigen.

2. Die Revolutionären Volkskomitees in Kreisen, Dörfern und Städten, die von den Revolutionären Streitkräften und dem Volk gebildet wurden, anzuerkennen und diese als einzig legitime Volksmacht zu betrachten.

3. Das Recht des Volkes, über sein Schicksal selbst zu entscheiden, zu unterstützen und auszuweiten, dem politischen Kampf und der Agitation in den feindlichen Truppen Hilfe zu leisten, alle feindlichen Gegenangriffe zurückzuschlagen und reaktionäre Elemente zu besänftigen, rechtzeitige Maßnahmen zum Schutz des Lebens und des Vermögens der Bevölkerung zu ergreifen, die demokratischen Freiheiten zu achten, die Produktion zu ent-

wickeln sowie Sparsamkeit und Fürsorge für die materielle Lage und das geistige Leben des Volkes walten zu lassen;

4. Nachdrücklich zu verlangen, daß die USA-Truppen die vietnamesische Macht respektieren, von der Einmischung in die Angelegenheiten des vietnamesischen Volkes Abstand nehmen und ihre Stützpunkte nicht verlassen. Keine Bewegung der USA-Truppen kann ohne Sanktion der vietnamesischen Revolutionärsmacht erfolgen. Jeder Versuch gegen diese Bestimmung wird nach Gebühr bestraft werden.

Das Komitee fordert alle Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land auf, sich enger zusammenzuschließen, alle Befehle der revolutionären Macht strikt und bedingungslos auszuführen und neue Siege anzustreben, neue Erfolge an der Front und in der Produktion sowie im Kulturleben und auf dem Gebiet des Gesundheitswesens zu erzielen. All das ist notwendig, um die revolutionäre Macht im Lande zu festigen und die Rechte des Volkes zu verteidigen.

Das Komitee ruft alle Armesangehörigen und Zivilpersonen auf, die immer noch im Dienste der amerikanischen Marionetten stehen, sich auf die Seite des Volkes zu stellen, der USA-Aggression Widerstand zu leisten und das Land zu retten.

Erfolge der Patrioten Angolas

Brazzaville, Vom Oktober 1966 bis August 1967 haben die Kampftruppen der Volksbewegung für Befreiung Angolas 1039 portugiesische Soldaten vernichtet, 5 Flugzeuge abgeschossen, 30 Kraftwagen vernichtet und 8 Schiffe versenkt. Es wurde eine große Anzahl von Ausrüstungen und Munition des Gegners erbeutet. Als Folge zweier Operationen der angolischen Patriotenarmee, am 15. und 16. Februar in Kabinda wurden 46 Angehörige eines portugiesischen Straftropps getötet und einige verwundet. Eine Militärkaserne wurde völlig zerstört.

Lage in Jemen

Kairo, (TASS). Der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Jemens erklärte, diese kontrollierten zur Zeit in vollem Maße den Luftraum der Jemenitischen Arabischen Republik. Die republikanischen Truppen entfalteten im Laufe der Woche eine Offensive südlich der Hauptstadt und säuberten die Straße Sana-Taiz von den Monarchisten.

Wie die Nachrichtenagentur MEN meldet, wurde in der jemenitischen Hauptstadt offiziell bekanntgegeben, daß die Republikanern seien Listen der in den Kämpfen gegen die JAR teilnehmenden ausländischen Söldner in die Hände gefallen.

Beitrag der Künstler

Alma-Ata, (Eigenbericht). Mit großer Begeisterung gehen die Kultur- und Künstschaaffenden der Hauptstadt dem 50. Jahrestag der sowjetischen Streitkräfte entgegen.

Vom 20. Januar bis zum 20. Februar wurde in der Republik ein Monat der kulturellen Patenschaft über die Soldaten der Sowjetarmee durchgeführt. Eine Gruppe von Komponisten mit dem Volkschauspieler der Kasachischen SSR Latif Chamidi an der Spitze hat zwecks eines schöpferischen Rechenschaftsberichts eine Reise durch die Städte der Republik unternommen. Eine große Gruppe von Schauspielern trat vor den Soldaten der Militäreinheiten in den entlegenen Garnisonen auf. Die Verdienten Schauspieler der UdSSR Bibigul Tulegenowa, Jermek Serkebajew und der Verdiente Schauspieler der Republik Pjotr Kononow gastierten mit Konzerten bei den sowjetischen Soldaten in der DDR, in Ungarn und Polen.

In den Lichtspieltheatern, Museen, Kunstgalerien wurden für die

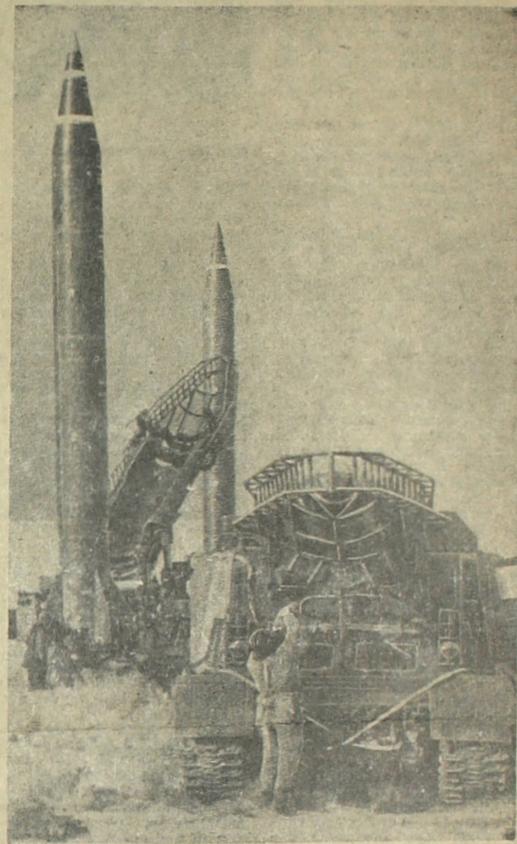
Soldaten „Tage offener Türen“ durchgeführt. Mit Referaten und Vorlesungen traten Gelehrte Kasachstans auf. Überall fanden thematische Abende statt. In allen Bibliotheken wurden Monate für Propaganda der Literatur über die Sowjetarmee durchgeführt. Die besten Künstlerkräfte der Hauptstadt bereiten sich zu einem großen Festkonzert vor, das nach einem speziellen Drehbuch im Abi-Theater nach der dem rühmreichen Jubiläum gewidmeten Festsitzung stattfinden wird.

Mit Begeisterung arbeiten die Alma-Ataer Künstler an der festlichen Ausstattung der Stadt. Die Hauptstraßen und Plätze von Alma-Ata werden mit Transparenten, Panneaus, Militärfahnen, Ordensbändern, Losungen, Fackeln ewigen Feuers geschmückt.

Eine interessante Ausstellung der Werke von Künstlern Kasachstans bereitet das Kollektiv der Kunstgalerie von Alma-Ata zum Jubiläum vor.

Zum 50. Jahrestag der Streitkräfte

der UdSSR



Startanlagen der operativ-taktischen Raketen werden zum Chungsstari vorbereitet.

Foto: M. Redkin

(TASS)

Mit der Etikette „Hergestellt in Dshambul“

Dshambul, (Eigenbericht). Im vergangenen Jahr demonstrierten die Modellierer der Dshambuler Nähfabrik auf der Republikmesse in Alma-Ata neue Muster von Damen-, Herren- und Kinderregenschirmen. Die Regenschirme für Damen aus dem Stoff Bologna wurden mit der Punktezahl 40 bewertet. Die Regenschirme aus gummierten Azeton- und gummierten Kapron erhielten die Punktezahl 31-37. Das bedeutet, daß diese Erzeugnisse den Weltstandards entsprechen.

Die Fabrik begann in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 mit der Massenproduktion. In dieser Zeit wurden schon Tausende Regenschirme in die Städte Alma-Ata, Tschimkent, Ust-Kamenogorsk, Uralsk, Kokshetau, Balchash, Nowosibirsk, Karaganda abtransportiert. Es sei erwähnt, daß die Regenschirme

mit der Etikette: „Hergestellt in Dshambul“ sehr gefragt sind.

Die Belegschaft der Fabrik hat den Plan des verflochtenen Jahres übererfüllt. Auch in diesem Jahr verringern die Meister der Fabrik ihr Tempo nicht. Den Januarplan, zum Beispiel, erfüllten sie zu 106 Prozent.

Schrittmacher sind Anna Berg, Adele Wegele, Aibirscha Aripowa, Tatjana Santschenko und Raisa Sannikowa aus der Werkhalle Nr. 2, die ihre Produktionsaufgaben zu 115-120 Prozent erfüllen. Ada Schwarzberger, Galina Jakutko, Nadja Saparowa und Sajjamkul Kurmanowa aus der Werkhalle Nr. 1 bleiben ihnen nicht zurück.

Die Belegschaft der Fabrik hat sich verpflichtet, den Quartalsplan zehn Tage vor der Frist zu erfüllen.

Damit die Rüben billiger werden

Mit großen Arbeitserfolgen kennzeichnen die Rübenzüchter und Mitarbeiter der Zuckerindustrie unserer Republik das zweite Jahr des Planjahrhunderts. Unser Land erfuhr von den Kolchossen und Sowchosen 2,3 Millionen Tonnen süßer Wurzeln, was 17 Prozent über den Plan ausmacht. Viele Arbeitsgruppen, Brigaden und Wirtschaften züchten von Jahr zu Jahr 400 - 500 und mehr Zentner Rüben je Hektar auf sehr großen Massen.

Jedoch die Reserven der rübenzuchtenden Wirtschaften sind lange noch nicht erschöpft. Die Steigerung der Zuckerproduktion wird bei uns immer noch gehemmt durch den geringen Zuckergehalt der Rüben. Nicht überall wird auch für billige Produktion der Rüben gekämpft.

Darüber wurde vor kurzem auf der Beratung der Rübenzüchter der Republik gesprochen, und das alles bewegt mich und meine Genossen nicht das erste Jahr.

Brigadier wurde ich erst vor kurzem, im vorigen Jahr. Bis dahin leitete ich eine Arbeitsgruppe, und noch früher war ich Mechaniker, bearbeitete Rübenfelder. Mit einem Wort, ich bin 23 Jahre hindurch

als ich Gruppenführer war. Wir haben jenesmal sogar 555 Zentner von jedem meiner 250 Hektare geerntet. Dieser Erfolg entfällt auf das Jahr 1965 und dafür zeichnete mich die Heimat mit dem Orden des Roten Arbeitbaners aus.

Wir räumen die Rübenzente in der Brigadenmethode ab. Hier werden 4 Traktoren T-38 und ebensoviel Kombines SKEN-3 eingeschaltet. Wir nutzen auch den Kultivator-Tieflocker eigener Konstruktion aus.

Die gut durchdachte Ausnutzung der Technik und Arbeit der Rübenzüchter ermöglichten es der Brigade, im Jubiläumsjahr 34 000 Rubel einzusparen.

Viel hängt von dem Bemühen der Landwirte ab. In meiner Brigade gibt es Dutzende Schrittmacher. Ich nenne nur einige. Das sind die Gruppenführer Olga Kehl, Ewald Falkenberg, die Mechanisatoren Wassili Malko, Waldemar Albrecht, Alwin Patzer, Valentin Bumagin, Ewald Jabe und Reinhold Bubolz, die Rübenzüchterinnen Bertha Janz, Ottilie Zobel, Ida Schöning, Emilie Bechtholz, Emilie Spelling und viele andere, die bei der Rübenzucht keine Mühe scheuen und bereit sind, die Plantagen so zu bearbeiten, um unsere Heimat wieder mit einer guten Ernte erfreuen zu können.

Woldemar BUBOLZ, Brigadier der Komplexbrigade Nr. 4, Kolchos „XXII. Partitag“ Gebiet Taldy-Kurgan

Frühjahr vor der Tür

Kustanai, (KasTAG). Die Kustanai-Landwirte, Initiatoren des Republikwettbewerbs für vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans zur Ausaat vor, als erste im Gebiet beendeten die Traktorenpaparat die Mechanisatoren der größten Getreideroyons-Kustanai und Fjodorowka. Hier wird in allen Wirtschaften das Fießbandverfahren angewandt, ist die Restaurierung der Defiziteile in Gang gebracht und in den Werkstätten die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt worden. Die Reparatur der Aussaattechnik verläuft mit Zeitplanvorsprung.

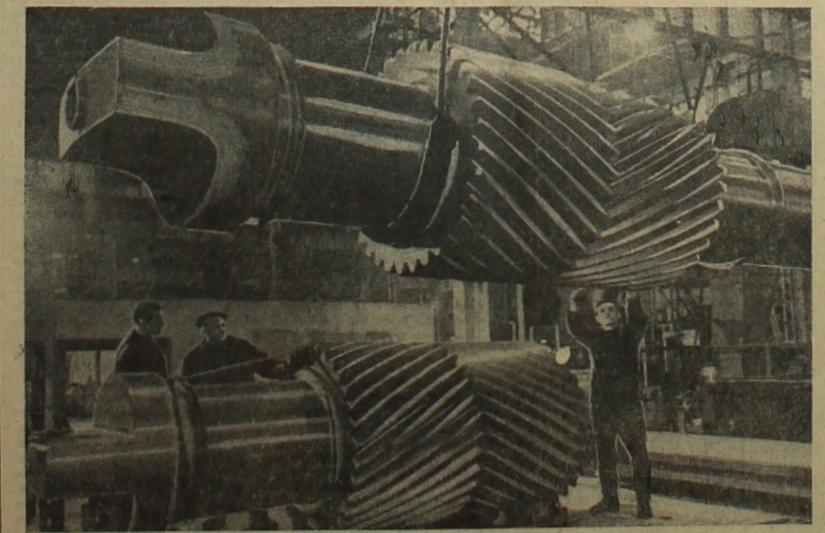
Kokshetau, (KasTAG). Die Wirtschaften des Rayons Wolodarskoje haben die Saatgutreinigung früher als im Vorjahr abgeschlossen. Fast der ganze Samen ist hoher Qualität. In den Sowchosen „Komarowski“, „Kamenobrodski“, „Kutasowski“ ist das Saatgut nur erster und zweiter Klasse.

Plenum des Karagandaer Gebietspartei-komitees

Karaganda, (KasTAG). Vorgestern fand hier ein Plenum des Karagandaer Gebietspartei-komitees statt, das eine Organisationsfrage behandelte. Das Plenum entband N. W. Bannikow von den Pflichten des Ersten Sekretärs und Mitglieds des Büros des Gebietspartei-komitees im Zusammenhang mit dem Übergang auf andere Arbeit.

Zum ersten Sekretär und Mitglied des Gebietspartei-komitees wurde W. K. Akulinzew gewählt.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. N. Titow.



Swerdlowsk. Die Arbeiter und Fachleute des Giganten der Sowjetindustrie, des Uralmaschwerks, haben sich in den Wettbewerb für vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans und würdiges Begehen des

100. Geburtstags W. I. Lenins eingeleitet. In den Hallen des Betriebs werden Walzanlagen für das Nowolpecker Hüttenwerk gefertigt. UNSER BILD: (von links) Melster G. P. Below, Brigadier der Mar-

klerer O. F. Lille. Der Marklerer W. G. Ustjushanin bei der Prüfung mächtiger Wellen für das Nowolpecker Hüttenwerk. Foto: A. Grachow (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

Die Delegation wird vom Vorsitzenden der bulgarischen Handelskammer Awakum Branitschew geleitet.

NEW YORK. Viele junge Leute Amerikas sind analphabet, mehr als 50 Prozent von ihnen haben sich nie von einem Arzt untersuchen lassen. Dieses Eingeständnis wurde während der allgemeinen Diskussion in der UNO-Kommission für soziale Fragen gemacht, die sich mit dem Bericht über „Soziale Lage in der Welt“ beschäftigt. Lebhaftes Interesse fand bei den Mitgliedern der Kommission der Abschnitt des Berichtes über die sozialen Probleme in den USA.

LONDON. Die Sportler und Demokraten in aller Welt waren durch den empörenden Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees erschüttert, demzufolge die Südafrikanische Republik an den bevorstehenden Olympischen Spielen in Mexiko teilnehmen darf, heißt es in einer an alle verbündeten kommunistischen und Arbeiterparteien gerichteten Erklärung des ZK der Kommunistischen Partei Südafrikas.

WASHINGTON. Präsident Johnson ist nach Washington von seiner zehntägigen Reise durch USA-Militärstützpunkte zurückgekehrt, auf der er den nach Südvietnam gehenden Soldaten mit „patriotischen Abschiedsworten“ Mut zusprechen wollte. Für diese Inspektionsreise Johnsons wurde lärmende Reklame gemacht.

ROM. Eine Delegation der kommunistischen Partei Italiens mit dem Mitglied des Politbüros der KP Gian Carlo Paletta an der Spitze ist nach Havanna abgefliegen.

SOFIA. Am 18. Februar ist eine bulgarische Wirtschaftsdelegation nach England abgereist.

HANOI. Ein Sprecher des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Demokratischen Republik Vietnam erhob in einer Erklärung entschiedenen Protest gegen die verstärkte Verfolgung von in Thailand lebenden Vietnamesen durch die thailändischen Behörden.

Die thailändischen Behörden, heißt es in der Erklärung, hätten in letzter Zeit die Verfolgung vietnamesischer Einwohner mehrerer Provinzen in Nordostthailand verstärkt. Ohne jeden Grund verhafteten die thailändischen Behörden in mehreren Orten offizielle Vertreter der Vietnamesen, wird darin festgestellt.

ROM. Die Italienische Kommunistische Partei wird der Einladung, an dem Konsultativtreffen der kommunistischen und Arbeiterparteien in Budapest teilzunehmen, Folge leisten. Das erklärte Galluzzi, Mitglied der Leitung der IKP, der zu dem Konsultativtreffen auf einem Plenum des ZK und der Zentralen Kontrollkommission der IKP sprach.

DARESSALAM. Der Vertreter des Afrikanischen Nationalkongresses der Südafrikanischen Republik in Daressalam verurteilte den Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees, eine Auswahl der SAR zu den Olympischen Sommerspielen 1968 in Mexiko zuzulassen. Er erklärte, daß seine Organisation diese Spiele boykottieren wird.

6 afrikanische Länder—Algerien, die Vereinigte Arabische Republik, Äthiopien, Uganda, Ghana und Tansania—haben schon früher bekanntgegeben, daß sie aus diesem Anlaß die Olympischen Spiele in Mexiko boykottieren wollen.

tass-fern-schreiber meldet

Ein Leben für viele

Die Kremluhr schlägt, und ihre Klänge hört die ganze Welt...

Wenn die Turmuhr zur Abendstunde schlägt, treten in vielen Truppen und Abteilungen der Sowjetarmee die Soldaten zum Appell an...

Die Soldaten stehen in streng ausgerichteten Reihen. Der Unteroffizier, in strammer Haltung, nennt den ersten Namen in der Regimentsliste...

Februar 1943. Bei Stalingrad vollenden die heldenmütigen Sowjettruppen die Vernichtung der eingekesselten, fast 330 000 Mann starken Kräftegruppierung des Feindes...

Alexander wurde in Dnepropetrowsk geboren, er verwaiste früh. Seinen Vater, den Arbeiter des Dnepropetrowsker Hüttenwerks, ermordeten die Kulaken...

Die Soldaten der Kompanie, in die Alexander kam, gewannen diesen fixen, hellglänzenden, scharfzungen Jungen lieb. Überall, wo er auch auftauchte, wurde es heiterer...

Das Bataillon, in dem Alexander diente, bekam die Aufgabe, bei Tagesanbruch das Dorf Tschernuschki einzunehmen...

Schon in den ersten Tagen des Krieges bat Alexander den Kriegskommissar, ihn an die Front zu schicken...



Der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Front zu schicken. Aber es mußte gearbeitet werden. Und er arbeitete, ohne zu ruhen und zu schlafen...

Und endlich geht sein leidenschaftlicher Wunsch in Erfüllung — Ende September 1942 schickt der Kriegskommissar Alexander Matrossow in die Militärschule...

Die Soldaten der Kompanie, in die Alexander kam, gewannen diesen fixen, hellglänzenden, scharfzungen Jungen lieb. Überall, wo er auch auftauchte, wurde es heiterer...

Das Bataillon, in dem Alexander diente, bekam die Aufgabe, bei Tagesanbruch das Dorf Tschernuschki einzunehmen...

Lar, der Kasache Sultan Balmagbetow, Dutzende Soldaten aller Nationalitäten, denen die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat teurer als ihr eigenes Leben war...

Die Soldaten der Kompanie, in die Alexander kam, gewannen diesen fixen, hellglänzenden, scharfzungen Jungen lieb. Überall, wo er auch auftauchte, wurde es heiterer...

Das Bataillon, in dem Alexander diente, bekam die Aufgabe, bei Tagesanbruch das Dorf Tschernuschki einzunehmen...

Schon in den ersten Tagen des Krieges bat Alexander den Kriegskommissar, ihn an die Front zu schicken...

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Sie kämpften mit

Eine markante Erscheinung der proletarischen Solidarität der Werktätigen in den für unsere Heimat schweren Jahren der ausländischen Intervention und des Bürgerkrieges war die Organisation der internationalen Abteilungen der Roten Armee...

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Formierung der internationalen Truppen bei der Zentralen Föderation der ausländischen kommunistischen Gruppen der RKP (B) wurde Mitte 1918 eine spezielle Kommission gebildet...

Eine bedeutende Hilfe in der Formierung von internationalen Abteilungen erwies der Verwaltung der internationalen kommunistischen Gruppen der RKP (B), die die Idee der internationalen Solidarität durch Unterhaltungen, Lektoren, Herausgabe von Zeitungen und einer Menge von Flugblättern breit propagierten...

Ein großer Einfluß auf die deutschen Internationalisten hatte die Zeitung „Weltrevolution“, das Organ der deutschen Gruppe der RKP (B), das seit April 1918 herausgegeben wurde...

Ein großer Einfluß auf die deutschen Internationalisten hatte die Zeitung „Weltrevolution“, das Organ der deutschen Gruppe der RKP (B), das seit April 1918 herausgegeben wurde...

Artillerie. An den Fronten des Bürgerkrieges operierten auch deutsche Sonderabteilungen. Breit bekannt wurde der deutsche Trupp der 34. Schutzdivision der XI. Armee aus Seelmann, der 1919 an der Turkestaner Front kämpfte...

Die Kampferdienste der Gruppe wurden von dem Nikolajewer Vollzugskomitee des Sowjets der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten hoch eingeschätzt. Im Juli 1919 vermerkte das Vollzugskomitee: „Die Nikolajewer Gruppe der Spartakisten ist der zuverlässigste, bewußteste, disziplinierteste Truppenteil, auf den sich die Sowjetmacht stützen kann.“

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

stischens überfielen und Tschapajew, heldenhaft kämpfend, ums Leben kam, war Franz Klingler an der Spitze des Divisionskommandeurs. Später war er Sondernemder bei dem legendären Heeresführer der Roten Armee M. W. Frunse...

Im Jahre 1920 befreite Paul Krüger im Bestand der I. Budjonnjereiterarmee die Krim von den Horden des Barons Wrangel. Hier bekam Paul Krüger eine Säbelwunde an der Hüfte. Der Weg, der Paul Krüger in die Reihen der Roten Armee führte, war lang und kompliziert...

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.

Die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Oberleutnant L. Timofejew mit den Soldaten im Zimmer des Kampftrahms namens Alexander Matrossow.



UNSER BILD: Die Komsomol-Mannschaft eines Panzers. Sie zeigt ein Vorbild in der Beherrschung der Kampftechnik, im Wettbewerb, der dem 50. Jahrestag der Streitkräfte der UdSSR gewidmet ist.

ES GIBT in der deutschen Sprache viele Wörter mit schwankendem Gebrauch; solche, die eine Vieldeutigkeit zulassen, aber auch Wörter und Wendungen, die in der Umgangssprache oft nicht in ihrem eigentlichen Sinne gebraucht werden...

Unsere Sprachecke Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

verschiedenen Liedern (von jedem Lied die erste Strophe) aber die ersten zwei Strophen eines Liedes. Alle Leute oder die ganzen Leute? Nur: alle Leute, denn ein einzelner Mensch ist immer ganz.

Speisekarte oder Speisenkarte? Richtig ist Speisekarte, denn es liegt ein Tätigkeitswort (Verb) vor. Ebenso: Laufbursche, Reisekarte usw.

Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

Herum bedeutet eine Kreisbewegung, zum mindesten aber am geschlossenen Rande entlang, so daß man wieder an den Anfang zurückkehrt. Umher heißt so viel wie hierhin und dahin. In der Volkssprache bevorzugt man „Herum“ und gebraucht für beide Wörter die Abkürzung „rum“.

Ein einheitliches Ganzes oder ein einheitliches Ganzes? Es kann nur „Ganzes“ heißen, denn man sagt „ein Ganzes“.

Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

Herum bedeutet eine Kreisbewegung, zum mindesten aber am geschlossenen Rande entlang, so daß man wieder an den Anfang zurückkehrt. Umher heißt so viel wie hierhin und dahin. In der Volkssprache bevorzugt man „Herum“ und gebraucht für beide Wörter die Abkürzung „rum“.

Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

Wie ist es richtig? Der Name oder der Namen? Beide Formen sind gebräuchlich, aber folgende Substantive: Name, Friede, Gedanke, Same, Schade, Funke, Wille, Haufe, Glaube, gebraucht man in der Nennform besser ohne „n“.

Wir suchen Deutschlehrer

In Aktjubinsk in der Schule Nr. 11 wird Deutsch nach dem erweiterten Programm ab 2. Klasse gelehrt. Bei uns reichen aber die Lehrkräfte nicht aus...

Gesprächsthema: Deutschunterricht

Einige Bemerkungen

Diskussion zum Artikel „Freuden und Sorgen“ (Freundschaft Nr. 16) Der Beitrag „Freuden und Sorgen“ von H. Hermann („Freundschaft“, Nr. 16, 1968) regt so manchen Deutschlehrer zum Nachdenken an...

Praktikum

Das theoretische Fach heißt: „Methode des muttersprachlichen Deutschunterrichts“. Stellen wir uns solch ein Bild vor. Ausgerüstet mit den methodischen Kenntnissen im obengenannten Fach, kommt der Student in eine Schule wo er sein Praktikum machen soll...

Kinder-Freundschaft

In unserem Zimmer des Kampfruhms

Wenn ihr einmal zu uns nach Nowo-Samarsk in die Schule zu Gast kommt, werden wir Euch herzlich willkommen heißen und in unser allerschönstes Zimmer führen. In diesem Zimmer lernt die beste Klasse, gleichzeitig ist es unser Zimmer des Kampfruhms. Da werden die Waffen der Kämpfer des Marinowka-Aufstandes sehen, der 1919 in unserem Gebiet stattfand, Briefe, Fotos, Archivalien und aufgeschriebene Erzählungen von Teilneh-

mern des Großen Vaterländischen Krieges. An der Wand hängen die Porträts der Pionier- und Komsomolhelden. In der Mitte der Bilderausstellung sieht man das Bild des Helden der Sowjetunion Akkan Kurmanow, unseres Landsmanns, dessen Namen unsere Pionierfreundschaft trägt.

Vor einigen Tagen hatten wir eine große Freude: Genosse E. W. Viktorow. Akkan

Kurmanows ehemaliger Kampfgenosse, schickte uns ein Paket mit Zeitungen, Fotos, Briefen, die er aus der Kriegszeit aufbewahrt hatte. Wieviel Interessantes erfahren wir aus diesem Material! Wir nahmen E. W. Viktorow als Ehrenpionier in unsere Pionierfreundschaft auf.

L. WEINMAIER,
Jungkorrespondent
Gebiet Zelinograd

Freundschaft soll gedeihen!

Der Klub für internationale Freundschaft der Abai-Mittelschule in Dshambul zählt 28 Mitglieder. Die aktivsten Mitglieder des Klubs sind die Schüler der 5. Klasse: Lilli Wagner, Shenja Kuzenko, Nadja Zehai, Rosa Wald und andere. Sie sammeln für ihre Freunde aus der DDR und anderen Ländern gern Briefmarken, Fotos, Abzeichen. Vorsitzende des Klubs ist die Schülerin der 6. Klasse Tanja Schewtschenko.

Vera Jordanidi steht im Briefwechsel mit Tlona Cron aus Gotha, DDR. Der Briefwechsel mit den Schülern aus der DDR hilft ihr und ihren Kameraden beim Erlernen der deutschen Sprache.

Jetzt sammeln die Mitglieder des Klubs Material zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin. Sie bekamen Information aus dem Lenin-Museum in Prag, aus dem Zentralpionierhaus in Vilnius. Unlängst bekamen sie von ihren neuen Freunden aus Eisleben und zwar von der Pionierfreundschaft „Rosa Luxemburg“ Fotos des Lenin-Denkmal in Eisleben. Die Geschichte dieses Denkmals ist sehr interessant. Dieses Denkmal wurde während des Großen Vaterländischen Krieges von deutsch-faschistischen Truppen in einer ukrainischen Stadt geraubt und als Metallschrott nach Deutschland abtransportiert. Als der deutsche Arbeiter Richard Grünwald das Metall verlor, bemerkte er darunter das Lenin-Denkmal. Er und seine Mitarbeiter versteckten es.



Lenin-Denkmal in Eisleben

Nach Kriegsende erlaubte es die Sowjetregierung, das Lenin-Denkmal auf dem August-Bebel-Platz in der Stadt Eisleben aufzustellen. Und jetzt steht dieses Denkmal auf diesem Platz als Symbol der unerschütterlichen Freundschaft zwischen der DDR und unserem Sowjetland.

Die Mitglieder des Klubs sandten ihren deutschen Freunden verschiedene Abzeichen, auf denen Lenin abgebildet ist. Sie sandten auch Lenin-Abzeichen, die zum 50. Jubiläum des Oktobers herausgelassen wurden, sowie

Komsomol- und Pionierabzeichen, auf denen das den Menschen so nahe und teure Antlitz Lenins dargestellt ist.

Die Mitglieder des Klubs warten auf Briefe von Schülern aus unseren Republiken und anderen Ländern und möchten gern mehr Material über Lenin bekommen.

Das würde die freundschaftliche Verbindung zwischen den Schülern festigen. Freundschaft soll gedeihen!

Elsa BECK,
Leiterin des Klubs für internationale Freundschaft der Abai-Mittelschule

Alle waren dabei

Der Klub der Lustigen und Findigen der Schule Nr. 1 von Saran veranstaltete schon einmal interessante Abende. Der Saal ist dann immer ganz voll, weil alle dabei sein wollen. Am letzten Abend trafen zwei Mannschaften auf — „Kosmos“ und „Tourist“. Ich war für den „Kosmos“. Zuerst mußten die Mannschaften einige Fragen beantworten, dann stellte jede Mannschaft ihre besten Tänzer aus, auch die Zuschauer durften sich daran beteiligen. Da tanzte ich mit meinen Freundinnen den

belorussischen Tanz „Lewonicha“. Danach tanzte Slawa Poldjaew, Viktor Below zeigte, wie er angelt, Ljuba Kosak und Galja Kurmaschewa zeigten, wie man einen Knopf annäht, wobei die drei weder Angel, Nadel noch Zwirn hatten. Da gabs noch viel Lustiges und wir haben viel gelacht und immerfort „Hurra!“ geschrien und Beifall geklatscht. Gesiegt hat die Mannschaft „Tourist“ mit 21:19.

Larissa BÄR,
Jungkorrespondentin
Saran

Brieffreunde gesucht

Um die deutsche Sprache besser zu meistern, möchten folgende unserer Schüler mit Schülern aus Kasachstan in deutschen Briefwechsel treten: Sina Kitral, Nastja Lymar, Tanja Ploschanskaja, Nikolai Palenitschka, Miroslawa Behej, Maria Krikalo (Schüler der 6. Klasse); Stefan Symor, Olga Blichar, Maria Puchir (7. Klasse); Katharina Rulnitsch, Maria Ostschypok, Ljuba Behej, Katherina Puchir, Olga Behej, Hanna Lymar, Nastja Kulischkowskaja (8. Klasse).

Unser Adresse:
Украинская ССР, Львовская обл., р-н Фурка, Прислип, школа.
Schreibt uns bald, unbekannte Freunde!
Miroslaw KOWALIW

die „Kinder-Freundschaft“. Wir möchten mit Schülern aus der Sowjetunion in Briefwechsel treten. Unsere Adressen:

DDR
Ursula Weichert
34 Zerbst
Kl. Klosterhof, 24

Bin bereit, in deutscher, russischer, englischer oder französischer Sprache zu schreiben. Interessiere mich für Musik und Sprachen, 15 Jahre alt.

DDR
Astrid May
34 Zerbst
Lusoerstraße, 27
Kann deutsch oder russisch schreiben. Interessiere mich für Sport, Briefmarken und Postkarten. Bin 16 Jahre alt.

Solche Gäste können was erzählen

Die Pioniere der 5a der Schule Nr. 37 von Alma-Ata schlossen schon lange Freundschaft mit dem ehemaligen Teilnehmer des Bürger- und des Vaterländischen Krieges Nikolai Antonowitsch Kopytkow. Auf allen ihren Pionernachmittagen ist dieser erfahrene Soldat der Revolution immer ihr erster Gast. Viel Interessantes und Hinreißendes erzählt Genosse Kopytkow seinen jungen Freunden.

So war es auch diesmal. Nach dem feierlichen Teil der unglücklich stattgefundenen Pioniersammlung umringten ihn seine besten jungen Freunde Tanja Weremejewa (auf dem Bild 1, von links Natascha Besedina, Lena Bobrowa, Bube Sakirowa, Bojan Ramasanowa, Natascha Smirnowa, Lilli Ortlieb und Lida Milezkaja und baten Nikolai

Antonowitsch, von seinen Erlebnissen zu erzählen. Viele ernste und lustige Episoden hörten sie an diesem Abend von ihrem alten guten Freund.

UNSER BILD: Nikolai Antonowitsch Kopytkow unter den Pionieren

Text und Foto:
Edmund GEHRING



Erinnerungen an Wladimir Iljitsch

Lenins Kinderjahre

D. I. ULJANOW

Spiele

4. Fortsetzung

Überhaupt besaß Wolodja in seiner Kindheit eine reiche Phantasie, die sich in den allerverschiedensten Spielen äußerte. Ich entsinne mich übrigens eines solchen Falles: wir sitzen eines Abends um den großen Tisch und sind friedlich und ruhig mit dem Bau irgendwelcher Häuschen beschäftigt. Ich habe ein hohes Haus aus Karton errichtet, etwas Ungewöhnliches, wie mir scheint, und beginne zu prahlen.

Da kommt die Kinderwärtin und erklärt zu meinem großen Leidwesen, Mama habe befohlen, daß ich schlafen gehe. Ich mag nicht, es beginnt der gewöhnliche Wortwechsel. Auf einmal beginnt Wolodja, um der Kinderwärtin beizustehen, mit erkünstelt wichtiger Miene ungefähr folgenden Satz: „Der Ingenieur Mister Dim hat vor seiner Abfahrt nach Amerika einen herrlichen Entwurf eines vierstöckigen Hauses vorgelegt, mit dessen Erörterung wir uns jetzt beschäftigen müssen. Auf Wiedersehen, Mister Dim!“ Ich fühle mich geschmeichelt, folge der Kinderwärtin ohne Widerrede und gehe zu Bett.

Sehr beliebt war bei Wolodja und Olja das „Indianer“-Spiel, an dem auch ich manchmal teilnahm. Das Lesen lernten Wolodja und Olja fast gleichzeitig, und sie lasen in der Kindheit ein und dieselben Bücher. Und gerade unter dem Einfluß des Lesens über die Indianer kam bei ihnen ein solches Spiel auf,

Georg DIEFFENBACH

Der Frosch

Der Frosch sitzt in dem Rohre,
Der dicke, breite Mann,
Und singt sein Abendliedchen,
So gut er singen kann.
Quak, quak!

Er meint, es klingt ganz herrlich,
Könn't's niemand so wie er;
Er bläst sich auf gewaltig,
Meint wunder, was er wär!
Quak, quak!

An unsere Jungkorrespondenten

Es treffen hin und wieder Briefe von Euch ohne Unterschrift und Rückadresse ein.

So erhielten wir dieser Tage einen Brief, in dem Pioniere der 5. Klasse um das Lied „Immer scheine die Sonne“ baten. Es war aber keine Rückadresse und kein Namen

angegeben und wir können den Brief nicht beantworten.

Wir bitten also, in jedem Brief, und wenn es auch nur eine Antwort auf ein Rätsel ist, Euren vollen Namen und Eure Adresse anzugeben.

wo sie, Indianer darstellend, sich vor den Erwachsenen versteckten und miteinander tuschelten, als ob sie etwas verheimlichten.

Ich erinnere mich, wie ich einst in einen verwilderten Winkel unseres Gartens geriet und dort Olja erblickte, die in einer Reisighütte saß, der Boden der Hütte war mit Gras ausgelegt. Neben der Hütte lag ein Haufen Reisig, fein gebrochen, der mit feingelben Safranblättern bestreut war. Das sollte ein brennendes Lagerfeuer bedeuten, über dem in einem Kesselchen oder Töpfchen das Mittagessen zubereitet wurde. Auf dem Kopf trug sie ein großes grünes Klettenblatt, das die Kopfbedeckung eines Indianers darstellte.

Wolodja war auf der Jagd, sie hütete unterdessen die Wohnung und kochte das Essen. Olja gab mir zu verstehen, daß das alles ein Geheimnis sei und daß man den Erwachsenen davon nichts erzählen dürfte. Bald kehrte Wolodja von der Jagd zurück, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, und schleppte eine zottelige Wurzel hinter sich her, die das erlegte Wild darstellen sollte. Wolodja erzählte ausführlich, wie er sich im Kampfe mit diesem Raubtier abgerackert habe, wie es ihn biß und kratzte, ehe der sichere Pfeil es tödlich traf. Dabei brüllte und heulte Wolodja wie das von ihm getötete Tier, um uns zu zeigen, wie fürchterlich es gewesen war und mit welcher Mühe er den Sieg errungen

hatte. Außerdem erfuhren wir aus seiner Erzählung, daß ihm auch die „weißen“ Menschen viel Scherereien bereitet hätten, die Wolodja mit einer Wurfschlinge fangen und töten oder gefangen nehmen wollten, wobei letzteres wohl noch schrecklicher als der Tod sei. Wolodja beschrieb, welchen Gefahren er ausgesetzt war und wie er schließlich müde und hungrig wurde. Sofort müsse schwarzes Salzbrötchen zur Wiederherstellung seiner Kräfte herbeigeschafft werden, und ich wurde deshalb zur Küche geschickt, aber mit dem strengen Auftrag, den „weißen“ Menschen nichts zu verraten und mich verborgen zu halten. Ich entsinne mich noch, mit welcher Heimlichkeit und Wichtigkeit ich den erhaltenen Auftrag erfüllte, indem ich zwei Stücke Schwarzbrötchen mit Salz bestreute und mit dieser Beute zur Hütte schlich, meine Spur verwischend und überzeugt, daß mich niemand sah. Nachdem er sich gestärkt hatte, zeigte uns dann Wolodja seinen neuen Pfeil; er schoß ihn hoch in die Luft, und ich brachte ihm den wunderbaren Pfeil mit einer leichten Feder an einem Ende und einem schweren Stück schwarzen Pechs am anderen zurück.

Manchmal, besonders bei Regenwetter, wurde das Indianerspiel auf den Heuboden, in den Wagenschuppen und sogar auf den Dachboden verlegt.

(Fortsetzung folgt)

Ein Lied vom Traktor

Worte: Walter KRUMBACH

Weise: Gisela HEIN



Einen Traktor möcht' ich leihen,
einen Traktor wünsch' ich mir!
Vieles wollt' ich gern verschenken,
gäb mein Spielzeug hin da für

Morgens, eh der Hahn noch krähte,
war ich draußen auf dem Feld,
pflügte, walzte, eggte, säete;
alles würde gut bestellt.

Zittern sollte dann die Erde,
schöner wär's als jedes Spiel!
Zwanzig Ochsen oder Pferde
schafften wohl nicht halb soviele!

Nicht mehr lange wird es dauern,
einen Traktor fahr' ich dann,
Ziel' in unserm Dorf den Bauern,
was mein Traktor leisten kann!

Fröhliche Minute



Auf die Entfernung

Rolf und Ralf betrachten den Sternenhimmel. „Ist das der Mars da oben?“ fragt Rolf. „Nein, die Venus“, sagt Ralf. Rolf starrt wieder in den Himmel. Dann schüttelt er den Kopf: „Wie erkennst du bloß den Unterschied auf so eine Entfernung?“

Bonbons

In der großen Pause trifft Dagmar den kleinen Hans aus der ersten Klasse. Er weint. „Warum weinst du denn?“ fragt Dagmar. „Ich habe alle meine Bonbons aufgegessen“, schluchzt Hans. „Da brauchst du doch nicht zu weinen“, sagt Dagmar verwundert. „Doch“, erwidert Hans empört. „Ich dachte, es wären Susis Bonbons.“

Hohlkopf

„Wenn ich auf dem Kopf stehe, läuft mir dann alles Blut in den Kopf?“ fragt Detlef seinen Freund. „Natürlich“, sagt dieser. „Aber warum läuft mir das Blut nicht in die Füße, wenn ich auf den Beinen stehe?“ fragt Detlef hartnäckig weiter. „Weiß deine Füße nicht hohl sind“, sagt der Freund.

Junge Freunde der Sowjetarmee

In den Schulen des Rayons „Sowjetski“ bereitet man sich zum 50. Jahrestag der Sowjetarmee vor. Eine große Arbeit in der militär-patriotischen Erziehung führen unter den Schülern die Lehrer, Reserveoffiziere und die Arbeiter des Kriegskommissariats des Rayons. Am besten bereitet sich die Mittelschule von Kijaly zu dem bevorstehenden Jubiläumstag vor.

Hier wurde ein Museum für Geschichte und Heimatkunde eröffnet, in dem viel Material über die ehemaligen Kämpfer des Großen Vaterländischen Kriegs von Kijaly gesammelt wird. Ihnen wie auch den Veteranen des Bürgerkriegs sind Alben und Schautafeln gewidmet.

Im Gebiet Nordkasachstan lebt der Held der Sowjetunion Shalei Kasatov. Er ist Direktor des Karaguginsk-Elevators. Die Schüler trafen mit ihm in den Briefwechsel und luden ihn in die Schule zu Gast ein. Sie haben auch Verbindung mit dem Vater des gefallenen Panzer-Offiziers Nikolai Orlov, über den sie ein besonderes Album angefertigt haben. Eine Plomergruppe trägt zu Ehren des gefallenen Offiziers den Namen „Orlonok“.

In der Schule bereitet man sich zur zweiten Etappe des Militär-Sportspiels „Sarniza“ vor. Daran werden sich mehr als 400 Schüler beteiligen. Das Spiel leitet der Reserveoffizier, der Geographielehrer Prochor Andrejewitsch Kibitschenko. Die zukünftigen Absolventen der Mittelschule von Kijaly wollen sich während der Schulzeit gut zum Soldatendienst vorbereiten.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan



Waldstreifenpflege

Eine Landfläche von 300 Hektar nehmen die Waldstreifen der Semipalatsk Versuchsstation ein. Sie werden sorgfältig gepflegt, damit sie zu zuverlässigen Gehilfen der Ackerbauern heranwachsen.

Von der effektiven Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen zeugen die Ernteerträge des vorigen Jahres. In der ersten Abteilung der Versuchsstation, wo es die meisten Waldstreifen gibt, erntete man trotz

der Dürre 8 Zentner Getreide je Hektar; in der zweiten Abteilung dagegen — nur 4,6 Zentner. Die Forstwirte der Versuchsstation verhalten sich zu ihrer Arbeit mit großer Verantwortlichkeit. Täglich, ungeachtet des kalten Winters, machen die Arbeiter Jewdoka Kasakowa, Olga Ortnier, Agnes Kungurzewa und andere den Rundgang durch den Waldrevier.

H. SCHULZ

Gotwich wieder voran

Die Grubenarbeiter des Kohlenbaus von Uslowoje verankern in diesem Jahr ihre Erfolge, die sie im Jubiläumsjahr erzielt hatten.

Im sozialistischen Wettbewerb der Kohlengruben ist das 2. Abbaurevier der 3. Bibikower Grube allen anderen voran. Revierleiter ist hier Genosse Poljakow. Einen lobenswerten Beitrag zu den hohen Kennziffern des Reviers machte das Kollektiv unter Leitung des Schichtmeisters Genosse Gotwich. Die Schicht des Genossen Gotwich baute im vorigen Jahr 4 400 Tonnen Kohle über den Plan ab und läßt auch in diesem Jahr das Tempo nicht sinken. Allein in der ersten Dekade des Januar förderte sie 400 Tonnen Kohle überplanmäßig zu Tage.

D. WORMSBECHER
Gebiet Tula

Unsere Aktivistin

Als Verkäuferin im Lebensmittelgeschäft im Dorf Michailowka, begann Flora Hild im Jahre 1963 zu arbeiten. Sehr schnell erwarb sie Autorität und Achtung bei ihren Dorfeinwohnern.

Gegenwärtig zählt Flora als beste Verkäuferin im Rayon. Man hat ihr den Ehrentitel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

O. SATTLER

Rayon Borowskaja,
Gebiet Kustanai

Bauarbeiter ruhen nicht

Ein gewichtiges Geschenk übergab den Werktätigen von Ekibastus 1967 die Bauverwaltung „Shikultsystroi“ des Truists „Irtyschugol“: ein neues Schulgebäude (Schule Nr. 6), eine Kinderkrippe für 140 Kinder, ein großes Warenhaus mit 60 Arbeitsplätzen und einige 5stöckige Wohnhäuser.

Schon in diesem Jahr wurden eine neue Mutterberatungsstelle und Milchküche ihrer Bestimmung übergeben.

M. TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

Mit Konzerten aufs Dorf

In Issyk wie im ganzen Enekschi-Kasachski Rayon rüstet man emsig zur Feier des 50. Jahrestages der Sowjetarmee. Es werden Treffen der Jugendlichen mit Veteranen der Revolution und des Großen Vaterländischen Kriegs organisiert. Alle Laienkollektive des Ray-

ons bereiten Konzertprogramme vor, die dem Jubiläum gewidmet sind.

Die Laienkünstler werden in allen Dörfern und Siedlungen des Rayons mit Konzerten aufzutreten.

A. FRIESEN

Gebiet Alma-Ata

Vorbildliche Postabteilung

In unserer Postabteilung in Sowcho Saretschny wird jeder freundlich empfangen. Die Leiterin Nadeschda Potratschuk ist selber liebenswürdig und zuvorkommend zu den Kunden und dient dadurch als gutes Beispiel für ihre Mitarbeiter.

Die Briefträgerin Maria Tschernjaj-Giesbrecht ist eine lebensfrohe junge Frau. Täglich geht sie

die Dorfstraße entlang und wird mit Ungeduld in jedem Haus erwartet. Ob Frost, ob Sturm — immer ist sie guter Laune. Wenn jemand sie fragt: „Maria Abramowna, warum gehen sie bei solchem schlimmen Wetter aus?“ so antwortet sie einfach: „Die Leute wollen doch etwas Neues lesen, da kann man den Menschen nicht we-

gen bösem Wetter die Zeitungen vorenthalten.“

Maria ist schon vier Jahre Briefträgerin. In diesem Jahr hat sie mehr als 2 000 Exemplare Zeitungen und Zeitschriften unter den Lesern verbreitet.

Auch mit den Rentnern in Saretschny ist sie gut Freund: pünktlich zu Tag und Stunde bringt sie ihnen das Ruhegehalt.

J. BILL

Gebiet Zelinograd

Neues aus Wissenschaft und Technik

Neues sowjetisches Glimmerpolymer

Die bisher größten Kunstglimmerplatten wurden im Moskauer Forschungsinstitut für Synthese von Mineralrohstoffen hergestellt. Die Fläche dieser Platten ist viermal größer (100 Quadratmeter), als die der bis jetzt gewonnenen Glimmerplatten.

Igor Anikin, der Leiter dieser Forschungsarbeiten, teilte in einem TASS-Interview mit, daß es sich dabei um ein neues sowjetisches Polymer, Fluorophlogopit, handelt, das seinen Eigenschaften nach Naturglimmer bedeutend übertrifft. Das neue Polymer hält die Temperatur von 1 100 Grad Celsius aus (Naturglimmer ist schon bei 400 Grad untauglich).

Das neue Material ist ganz durchsichtig und biegsam. Es kann in den Geräten verwendet werden, die bei hohen Temperaturen, in tiefem Vakuum und in Säure- und Alkalidämpfen funktionieren. Aus Fluorophlogopit können Einzelteile jeder Form hergestellt werden, Radiodrüsen und Kondensatoren, die

unter Verwendung dieses Polymers angefertigt werden, sind von viel längerer Lebensdauer.

Igor Anikin und seine Kollegen gewinnen Kunstglimmer aus billigen Rohstoffen (Quarzsand und Feldspat) im Druckverfahren bei einer Temperatur von 1 400 Grad Celsius. Sie verwenden Eisentiegel statt Graphit- und Keramiktiegel, was den technologischen Prozeß erheblich beschleunigt und die hohe Qualität der Platten garantiert. Die stabile Temperatur wird mit speziellen Elektronengeräten aufrechterhalten.

Der Zusatz von Titan- und Vanadiumoxyden und Oxiden anderer Elemente ermöglicht es, Glimmer in verschiedenen Farben auszubringen. Wie Versuche zeigten, kann verschiedenfarbiger Glimmer für Lichtfilter von Vakuumgeräten sehr gut verwendet werden. Wie Anikin annimmt, wird im Institut in nächster Zukunft Glimmer mit sehr verschiedenen Eigenschaften gewonnen.



NOWOTSCHERKASSK. Im Elektrokauwerk ist eine Probeelektrik mit einer Rekuperierbremse „WL-80R“ gemästert worden. Bei einer Geschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde gibt sie während des Bremsens 20 Prozent des Stromes, der als Ziehkraft verwendet wird, in das Kontaktetz zurück.

Bei der Schaffung dieser Lokomotive sind wichtige technische Probleme des vaderländischen Elektrokbaus gelöst worden. Sie ist mit gesteuerten Halbleiterteilrichtern versehen.

Die Berechnungen zeigen, daß die neue Elektrik vorteilhafter sein wird als die existierenden. Sie ist vom Kollektiv des Wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Elektrokau zusammen mit anderen wissenschaftlichen Institutionen des Landes konstruiert worden.

UNSER BILD: Die neue Probeelektrik „WL-80R“ wird zu den Prüfungen auf der Ringbahn des Werkes vorbereitet.

Foto: W. Turbin
(TASS)

Biologisches Nahtmaterial für Augenoperationen

In Odessa wird neuartiges, biologisches Nahtmaterial hergestellt.

Dieses Nahtmaterial geht selbstständig zurück, braucht also nachträglich nicht entfernt zu werden und reizt das Auge nicht. Die Technologie seiner Produktion ist im Institut für Augen-

krankheiten „Filatow“ entwickelt worden. In diesem Institut wird das biologische Nahtmaterial bei den meisten Augenoperationen, darunter bei der Hornhautüberpflanzung und beim Zusammennähen von Hornhautwunden, verwendet.

(TASS)

Bakterien gegen Grubengas

Sowjetische Fachleute haben vorgeschlagen, methanabsorbierende Bakterien zur Bekämpfung von Grubengas einzusetzen.

Farb- und geruchlos, explodiert das Methan beim kleinsten Funken, sobald sein Gehalt in der Luft 5 bis 15 Prozent erreicht. In tiefen Schachtanlagen, deren Zahl sich ständig erhöht, versagen gewöhnliche Lüfter, so daß besondere Bohrlocher niedergebracht werden müssen, durch die das Methan abgesehen und 10 bis 12 Tonnen Frischluft für jede geförderte Tonne Kohle eingepumpt werden müssen.

Methanabsorbierende Bakterien wurden Anfang dieses Jahrhunderts entdeckt. Die Methode, diese Bakterien untertage zu verwenden, wurde jedoch erst kürzlich im

Moskauer Bergbauinstitut entwickelt. Fachleute beabsichtigen, mit diesen Mikroben die Luft zu infizieren, die über die Lüftungsanlagen nach untertage gepumpt wird.

Die Bakterien zersetzen das reaktionsträge Methan zu Kohlenäureoxyd und Wasser. Einen Teil des Kohlenäureoxyds benutzen sie als Nährstoff für den Aufbau ihrer Zellen. Bei einem Experiment gelang es, in wenigen Tagen eine achtprozentige Methankonzentration zu beseitigen. Wissenschaftler vertreten die Meinung, daß eine noch wirksamere Art von Bakterien gezüchtet werden kann.

Für die nächste Zeit sind Versuche unter Betriebsverhältnissen geplant.

(TASS)

Neues Stahlschmelzverfahren

Sowjetische Ingenieure haben die langjährige Arbeit an einer neuen automatischen Stahlschmelzanlage beendet, die einen ununterbrochenen Stahlstrang liefert.

Die gegenwärtigen SM-Ofen und Stahlkonverter sind in Zeitabständen in Betrieb. Der Fertigstahl wird von Zeit zu Zeit abgestochen, wonach der Ofen bzw. der Konverter wieder beschickt wird. Dabei entstehen Temperaturschwankungen, was zum Beispiel das Gießen eines Martinofens schnell zerstört.

Die neue Anlage wird bei ständiger Temperatur unter Kontrolle von

Automaten und Elektronengeräten arbeiten. Das Schmelzen erfolgt in Spezialwannen. Nach Erprobung der Versuchsanlage sollen Hochleistungsanlagen hergestellt werden.

Die Fachleute sind der Meinung, daß sich dem Hüttenwesen neue Wege eröffnen werden, falls sich diese Anlagen gut bewähren. Denn gemeinsam mit Stranggießanlagen können sie einen ununterbrochenen Stahlgewinnungsprozeß ermöglichen.

(TASS)

Zum 50. Jahrestag der Streitkräfte der UdSSR

Die Wahrheit über den großen Sieg

Kriegshandlungen solchen Ausmaßes sind beim sowjetischen Film wahrscheinlich noch niemals aufgenommen worden. Der Drehstab des Films „Die Befreiung Europas“, der von dem bekannten Regisseur Jurij Oserow (Autor der Filme „Arena der Kühnen“, „Der Sohn“, „Kotschubej“ und „Der große Weg“) geleitet wird, hat die größte Schlacht des zweiten Weltkrieges — die Schlacht am Orlow-Kursker Bogen — an der von beiden Seiten Hunderttausende Menschen beteiligt waren und gleichzeitig bis zu 2 000 Panzer in den Kampf geworfen wurden, auf die Weiten und Felder, die Höhen und Täler der Ukraine verlagert.

Von der Höhe, auf der die Kamera von Kameramann Igor Slobanewitsch (früher war er selbst Panzersoldat) aufgestellt ist, ist das gesamte Schlachtfeld ausgezeichnet zu übersehen — die Gegenangriffe der „34er“, das Aufeinanderprallen der Panzer, die Feuerschweife der Geschosse der Panzerabwehrbatterien. Der Kommandeur der Ersten Panzerarmee Generalleutnant Katurkow (der Schauspieler K. Sabelin verkörpert ihn) verfolgt, mit der Brust auf der Brustwehr eines Schützengrabens liegend, zufrieden den Gang der Kampfhandlungen. Er sieht, wie von hinten die Panzer der Fünften Armee unter dem Befehl von General Rotmistrov, sich über die Hügelketten schiebend zu Hilfe kommen, sich in die Kampfpositionen der Deutschen hineinschieben.

Bei uns wurden nicht wenige Filme über den Krieg gedreht. Aber noch nicht einer hat die Kriegereignisse in ihrem ganzen Umfang wiedergegeben die Sowjetarmee als Befreierin Europas gezeigt. Das ist aber besonders deshalb wichtig, weil im Westen Filme größten Maßstabes erschienen sind, die die Geschichte verfälschen. Wenn man nach ihnen urteilt, wurde die Schlacht Europas in der Normandie oder den Ardennen, nicht aber bei Stalingrad oder am Dnepr entschieden.

Wir wurden Zeugen der Aufnahmen der Episode der Forcierung

des Dneprs. Die Szenen beginnen mit dem Übersetzen, als die in schweren Kämpfen erschöpften Soldaten, nachdem sie im Herbst 1943 zum Fluß durchgebrochen waren, begannen aus den Kampfhandlungen heraus den Fluß zu forcieren — mit Booten, auf hölzernen Toren und leeren Fässern. Das war eine in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesene, hervorragend ausgeführte Operation. Wir wissen zwar nicht, wie diese ganze Operation auf der Leinwand aussehen wird, aber „in natura“ machte sie einen außerordentlich starken Eindruck.

Der Regisseur, der zusammen mit dem Schriftsteller Jurij Bondarew und Oskar Kurganow am Drehbuch arbeitete, will die militärischen und politischen Ereignisse der Jahre 1943 — 1945 nicht nur zu einer Spielfilmchronik, sondern sie auch zu einem psychologischen Film machen. Bei den Episoden der Dnepr-Überschreitung wie auch in den meisten anderen wirken neben historischen Personen — bekannten Heerführern — Helden, die verallgemeinernd die Teilnehmer der Schlacht — Soldaten, Offiziere und Sanitätserinnen — verkörpern. Diese Menschen helfen uns zu verstehen, welche Rolle die Ausdauer und der Mut jedes einzelnen Kämpfers in solchen grandiosen Schlachten spielten.

Die Darstellung der historischen Wahrheit in ihrem ganzen Ausmaß, in der ganzen Verflechtung von Ereignissen und Fakten, sowohl großen als auch kleinen — das ist die Aufgabe der Schöpfer dieses Filmes. Deshalb zeigt „Die Befreiung Europas“ im Unterschied zu den westlichen Filmen, die die Sowjetarmee nicht einmal erwähnen, auch Handlungen der verbündeten Truppen — den Vereinigten Stab in Afrika mit Eisenhower und Montgomery an der Spitze, die Landung der Amerikaner auf Sizilien, die zweite Front, die Verhaftung Mussolinis und danach auch seine Befreiung durch einen Handstreich des deutschen Aufklärers Otto Scorzoni. Die Episoden, die sich in

Italien abspielen, hat der italienische Drehbuchautor Ennio de Concini geschrieben. Auch die heldenhafte Rolle der jugoslawischen und polnischen Widerstandsbewegung finden in dem Film ihre Widerspiegelung. Zu diesen Fragen konsultierten die Filmautoren die polnischen Generale Motchar und Urbanowitsch, sowie den jugoslawischen General Daptschewitsch. Die entsprechenden Episoden für das Drehbuch schrieben die jugoslawischen Dramaturgen A. Diklitsch und W. Radowanowitsch, sowie der Pole B. Tscheschkow.

Das Prinzip der historischen Wahrheit, des gründlichen Herangehens an das ganze Material stellt Jurij Oserow auch noch vor eine weitere, nicht weniger wichtige Aufgabe: Vereinfachungen beim Zeigen des Feindes müssen vermieden werden. Der Zuschauer wird auf der Leinwand die deutschen Generale Kluge, Manstein, Keitel, Model, Jodl, die faschistischen Führer Bormann, Goebbels, Himmler, Göring und auch Hitler, den der Schauspieler Fritz Dietz darstellt, treffen.

Die Schöpfer des Filmes haben als militärischen Hauptberater Generaloberst S. M. Stemenko verpflichtet. Zu militärischen Ratgebern wurden auch einige bekannte Heerführer. Beim Schreiben des Drehbuches erhielten die Autoren große Hilfe von den Matschällen der Sowjetunion G. K. Shukow, I. S. Konew und K. S. Moskalenko, die ausführlich Probleme militärisch-strategischen Charakters beleuchteten.

Das Filmwerk „Die Befreiung Europas“ wird aus drei selbstständigen Teilen bestehen: „Europa-43“, „Europa-44“ und „Europa-45“. Jetzt wird der erste Teil gedreht, während am Drehbuch des nächsten gearbeitet wird.

Im Sommer 1968 sollen die Dreharbeiten am ersten Teil abgeschlossen sein. Die Zuschauer erblicken dann auf der Leinwand das Hauptquartier Hitlers, die Reichskanzlei, die Stäbe von Kluge und Manstein, Moskau und Warschau, London und Rom während des Krieges, das

Ein großes Filmwerk —

„Befreiung Europas“ —

wird gedreht

Todeslager Mauthausen. Sie werden Episoden des Kampfes jugoslawischer Partisanen, der Befreiung Kiews und die Teheraner Konferenz miterleben.

Im Film sehen die Besucher auch populäre sowjetische und ausländische Schauspieler wieder: Larissa Golubkina, Jurij Kamorny, Wsewolod Sanajew, Wladimir Samoilow, Sergej Nikomenko, Iswan Mikolajtschuk, Viktor Awdjuschko, Daniel Oibrytschik, Barbara Brylska...

Als wir den Drehstab verließen, quirlte dort die Arbeit. Ein Hubschrauber (der Traum eines jeden Stabes) brachte die Schauspieler vom Kiewer Flugplatz direkt zum Aufnahmestandort. Tausende großer und kleiner Fragen müssen gelöst werden. Wie kann man ohne Dekoration in der freien Natur auskommen? Wie kann man erreichen, daß die Dokumentarfilme, mit denen einige Episoden eingeleitet werden, nicht in Widerspruch zu den gespielten Szenen kommen? Wie kann man diese von Normalformat auf Breitwandformat übertragen? Wie soll die Farbe monochrom gemacht werden, damit sie sich nicht allzuheftig aufdrängt? Wen soll man für die Rolle Roosevelts verpflichten? Was soll man mit einem Geschütz machen, das beim Schießen mit Übungsmunition keinen Rückstoß gibt? Wie kann man einen Panzer anzünden und ihn danach wieder löschen? Die letzten beiden Fragen löste übrigens ein Ingenieur vom „Mosfilm“, Wladimir Smirnow; bei den Geschützen entfernte er die Bremsflüssigkeit, und in dem Panzer brachte er eine Gasflasche an, während er die Brenner außerhalb montierte — so konnte der Fahrer sogar selbst die Höhe der Flammen regulieren.

Die Arbeit an dem Film — dem größten, der zur Zeit bei uns gedreht wird — ist in vollem Gange. Nach Abschluß der Aufnahmen werden dann Filmexpeditionen nach Polen, Jugoslawien und Italien reisen.

M. DOLINSKI,
S. TSCHERTOK
(APN)

Wo man das gedruckte Wort schätzt

Die Wandzeitungen des Betriebs „25 Jahre Kasachische SSR“ leisten den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen in der Propagierung der fortschrittlichen Arbeitsethik und der Verbesserung der ideologischen Arbeit unter der Belegschaft eine große Hilfe.

Die Wandzeitung des Betriebs erscheint schon mehr als 10 Jahre. Sie hat große Erfahrungen gemacht, ist interessant und wird schon ausgestaltet.

Bei der Vorbereitung von Materialien und ihrer Ausgestaltung tun viel der technische Informatoren W. Maschenski und der Ingenieur M. Chilkow.

Ausdrucksvolle Zeichnungen und Karikaturen versteht A. Schulz gut zu machen. Wandzeitungen erscheinen in allen Hallen und Abteilungen. Besondere Anerkennung verdient das Redaktionskollegium der ersten mechanischen Halle. Für die Herausgabe der Wandzeitung ist hier N. Wiena verantwortlich.

UNSER BILD: Die Redaktionsmitglieder der Wandzeitung „Nasch trud“ („Unsere Arbeit“) bei der Ausgestaltung der nächsten Nummer.

Text und Foto: J. Lehmann
Gebiet Kustanai



UNSERE ANSCHRIFT:

Каз. ССР

г. Целиноград

Дом Советов

7-ой этаж

«Фройндшафт»

М. ДОЛНСКИ,
С. ТШЕРТОК
(АПН)

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 21 Februar

- 17.15—Nachrichten der Woche
- 17.35—Musikpause
- 17.53—Filmchronik
- 18.03—Sendung für Landschaftende
- 18.38—Musikpause
- 18.40—Fernsehnachrichten
- 18.50—Dokumentarfilm „Gewöhnliche Fahrt“
- 19.18—Schule der fortschrittlichen Erfahrungen“ Sendung für Landschaftende
- 19.33—Fernsehreportage „Landwirtschaft“
- 20.05—Fernsehnachrichten (Moskau)
- 20.15—„Kaleidoskop“. Populäres Musikprogramm
- 21.00—Für Schulkinder „Erzählungen über die darstellende Kunst.“
- 21.25—Den sowjetischen Streitkräften gewidmet „Um des Lebens auf Erden willen.“ Fernsehfilm
- 22.00—G. Berjosko. „Der Mut.“ Erstausführung.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEPHONE



Chefredakteur — 19.09. Stell. Chefr. — 17.07. Redaktionssekretär — 79.84. Sekretariat — 76.56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16.51. Wirtschaft — 18.23, 18.71. Kultur — 74.28. Literatur und Kunst — 78.50. Information — 17.55. Übersetzungsbüro — 79.15. Leserbrief — 77.11. Buchhaltung — 56.45. Fernruf — 72.

Типограф № 3 г. Целиноград

УН 00370

Заказ 2 200